



6 Tage unterwegs in Rumänien mit Hans Richard – motorradreisen.ch

Das ist das Bild auf meiner Homepage, welches ich begeistert über meine Ferien in Rumänien Ende August 2018 veröffentlichte. Ich sah die Rumänienreise, welche exakt an meinem 63. Geburtstag startete, anfangs Juli in einem Mail von meinem Berufskollegen Hans Richard, welcher mit viel Enthusiasmus und unermüdlichem Einsatz den Töff-Fahrern Ferienreisen ermöglicht, die man sonst berufstätig kaum machen könnte: Er transportiert Maschinen und Gepäck über Tausende von Kilometern zu interessanten Reisezielen, die Teilnehmer fliegen bequem (in unserem Fall zwei Flugstunden ab Basel) hin und übernehmen ihre Motorräder vor Ort. Du solltest unbedingt mal seine Homepage [«motorradreisen.ch»](http://motorradreisen.ch) besuchen!

Karin kam aus dem Tessin zurück, wo sie ein paar Tage bei ihrer Mama verbracht hatte, um an der Donnerstagsausfahrt vom 23. August teilzunehmen. Das Wetter war nicht ausschliesslich trocken angesagt, es verlief aber alles trocken bis zum Aufbruch nach dem Restaurantbesuch: Da schiffte es aus vollen Rohren und wir mussten den Gewitterregen erst abwarten, bis wir aufbrachen. Die Fahrbahn war noch nass, aber schon bald rollten wir bei Nieselregen auf der Autobahn in Richtung Feldbrunnen bei Solothurn, wo wir um halb 12 Uhr eintrafen.

Um 10 Uhr mussten wir «ufem Zügli si», von den Bewohnern liebevoll «Bipperliesi» (startet in Oensingen, fährt über Ober- und Niederbipp nach Solothurn) genannt, welches uns auf den Zug nach Olten brachte. Dort hiess es umsteigen auf den Zug nach Basel, und in Basel auf den Bus, der direkt zum Euroairport fährt.

Erste Eindrücke und Bilder, Bericht folgt!

Der Unterschied könnte nicht grösser sein: In der Stadt sieht man die schicksten 4rädigen «Schlitten» deutscher Automobilbauer, auf dem Land ist für viele der Pferdewagen die einzige Fortbewegungsmöglichkeit mit Ausnahme der Füsse!

Auf der Strasse müssen sich alle Verkehrsteilnehmer die Strasse teilen: Dies führt oft zu krassen Bremsmanövern und knappen Distanzen beim Überholen! Die Pferde reagieren aber dabei kaum ... - offenbar Gewöhnungssache!!!

Ob GROSS oder klein: Spontan winken uns alle zu!

... und plötzlich landen wir an der Donau!

Erst dachte ich an einen See, dann aber erkannte ich den breiten Fluss: Er lag so ruhig und still in der Hügellandschaft, die wir soeben durchquert hatten, auf kurvigen, zumeist aber recht rumpligen (geflickten) Strassen, die vom Fahrer höchste Aufmerksamkeit forderten. Schlaglöcher können die Felgen ruinieren, oft schlägt die Federung voll durch.

Total fasziniert von der Gegend rasten wir am Ufer

Nachdem ich versucht hatte, während des Fahrens die elegante Brücke (die nach Serbien führte, wie wir später zu hören bekamen) zu fotografieren, hielten wir direkt am Ufer an und konnten in Ruhe fotografieren und unsere Beine vertreten. In der Regel machten wir alle Stunden eine Rast, zum Teil an Tankstellen, wo man sich im Shop verpflegen konnte. Bei Hitze stürzten sich jeweils alle (fast alle!) auf ein Glacé ...

Die Landschaft verengte sich, neben der Strasse waren links die Felsen und rechts die Uferböschung: Da es eine stark befahrene Strasse ist, war sie entsprechend breit ausgebaut, da wo dazu Platz blieb. Später wurde es immer enger und ganz plötzlich eröffnete sich uns ein Idyll, unser Tagesziel: Die «[Pensiunea Septembrie](#)» in Eselnita! Allein der Anblick war eine Augenweide, **das Tüpfchen auf dem «i»** machte aber unser Reiseführer, Traian, der uns alle mit einem kühlen Bier empfing!

Bei der Zimmerzuteilung: Das GROSSE LOS gezogen!

Im Unterschied zur übrigen Gesellschaft, musste sich extra ein Tourguide bemühen, uns das Zimmer ausserhalb des Hotel-Gebäudes zu zeigen: Wir konnten es kaum glauben, was uns geboten wurde! Direkt aus dem Bett hatten wir eine romantische Aussicht auf die vorgelagerte künstliche Insel in Form eines Flosses mit zwei echten Bäumchen drauf! Es war eine kleine Wohnung, mit einem grossen Badezimmer-Abteil (Dusche rollstuhlgängig) und separatem WC. Das Bett war allein eine üppig gepolsterte Sportanlage (!) und wurde man sich nicht einig, konnte man auf das Liegesofa ausweichen ...

Die Donau lädt zum Bade ein ... - ohne Leiter!

Mit einem Kopfsprung wagten sich die mutigen Mädchen, unter Beobachtung der vorwiegend männlichen Reiseteilnehmern, ins nicht allzu kühle Nass und schwammen schon mal zur, dann um die Insel: Es gab keine Leiter auf dem künstlichen Floss und so blieb nichts anderes übrig, als auf das Erklimmen zu verzichten! Einzig Edy schaffte es, alle anderen gaben es auf. Doch nicht nur an der Insel hatte es keine Leiter, sondern auch am Steg. Es sah so aus, dass es nicht erwünscht war, dass die Gäste ein Bad nahmen. Nur für die meisten kam, auch für mich, die Erkenntnis zu spät und so halfen wir den Rückkehrenden gemeinsam aus dem Wasser. Wer sich nicht helfen lassen wollte, konnte den Weg durch die Brennesseln am Uferstrand nehmen - auch hier kam die Einsicht zu spät!

Eine tolle Aussenanlage, sie lässt keine Wünsche offen!